



Brot für Alle Fastenopfer



Aktionstag

8. März 2020

10.30 Gottesdienst in der Kirche;

Start der BFA-Kampagne

Musikalische Umrahmung: Gospel-Ensemble «Stimmlich»

Tatjana Von Gunten-Massalova, Orgel

Pfarrer Hans-Jürgen Hundius, Predigt

ab 11.30 im Kirchengemeindehaus

Mittagessen - mit Risotto und Kartoffelsuppe

(auch mit Würstchen)

Dessertbuffet – die Landfrauen verwöhnen Sie mit feinen,
selbstgemachten Torten und Desserts

Bar – Konfirmandinnen und Konfirmanden
schenken Apéro-Getränke aus

Handarbeiten – Lismer-Frauen verkaufen ihre Werke

Bücherstube – die Frauen vom Lesezirkel
verkaufen antiquarische Bücher.

Spielecke – für die kleinen Besucher ist die Spielecke
Zum Lesen und Spielen geöffnet

Suppenverkauf – Sie können die Suppe
auch vorbestellen oder «über d' Gass» kaufen.
Bitte melden Sie ihren Wunschan Pfr. H.-J. Hundius,
Tel. 034 422 24 39 –wir kommen gerne auch zu Ihnen.



Brot für Alle



Brot für alle – Wir bewegen Menschen

Seit über 50 Jahren engagieren sich «Brot für alle» und «Fastenopfer» mit einer ökumenischen Kampagne für eine gerechtere Welt.

So schreibt BFA dieses Jahr:

Land muss dem Leben dienen und nicht dem Profit. Landraub nimmt den Bäuerinnen und Bauern das Land. Damit die Menschen in den betroffenen Regionen weiterhin in Würde leben können, braucht es sowohl das Engagement unserer Partnerorganisationen vor Ort als auch Veränderungen in den reicheren Ländern. Konzerne, Spekulanten, wirtschaftliche und politische Eliten oder ausländische Staaten eignen sich fremdes Land an, um die damit verbundenen Ressourcen wie Wasser, Wälder und Mineralien zu kontrollieren und für sich zu nutzen. Dieses Land wird meist einseitig und nur kurzlebig für die Produktion von Agrarrohstoffen genutzt wie Weizen, Mais, Zuckerrohr, Palmöl, Soja oder Zellulose (Holz). Nur sehr selten gehen Investitionen tatsächlich in die Produktion von Nahrungsmitteln, und wenn, dann in jene, die für die Fleischproduktion bestimmt sind, oder in solche, die exportiert werden sollen – und Geld bringen. Damit verschwindet Lebensraum für Abertausende von Menschen, Pflanzen und Tiere. Die einheimische Bevölkerung verliert den Zugang zum lebensnotwendigen Boden, zum Wasser und zum Weideland für ihre Tiere. Dem steht die Vision einer selbstbestimmten lokalen Kreislaufwirtschaft gegenüber. Nur sie kann in eine sozial und ökologisch nachhaltige Zukunft führen.

Lokal handeln - ein Beispiel

«Wir brauchen Kälber auf dem Hof», sagt Tina Siegenthaler von der Gartenkooperative Ortoloco in Dietikon (ZH). «Sie liefern Dünger und verwerten das Gras.» Auf rund 1,5 Hektaren baut Ortoloco nach Bioprinzipien über 60 Gemüsesorten an und leistet auch soziale und ökonomische Pionierarbeit, indem sie die Trennung zwischen Produzentinnen und Konsumenten aufweicht: Die Mitglieder der Genossenschaft beziehen nicht nur rund 200 Gemüseabos, sondern sind auch zu aktiver Mitarbeit auf dem Feld verpflichtet. «Kosten wie Risiken des Betriebs werden gemeinsam getragen», sagt Siegenthaler. So fallen die oft fragwürdigen Ansprüche des Marktes weg, was ökologisch und sozial zu besseren Bedingungen führt. Damit folgt Ortoloco den Prinzipien der Agrarökologie und der Ernährungssouveränität - den wichtigsten Konzepten zur Überwindung des industriellen Ernährungssystems mit seinen dramatischen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt. Natürliche lokale Kreisläufe werden so gut wie möglich geschlossen, Boden, Tiere und Pflanzen so miteinander verbunden, dass sie sich gegenseitig stärken. Zudem kann die Kooperative die Abhängigkeit von fossiler Energie senken. Sie verzichtet auf Kunstdünger; die Verbindung zwischen Produzierenden und Konsumierenden führt zu kurzen Transportwegen und reduziert den Einsatz von Maschinen. Ebenso wichtig ist der Aufbau gegenseitigen Vertrauens sowie Wissensvermittlung und Wertschätzung für die Feldarbeit.

Dagegen stehen die globalen Handelsströme

Begünstigt durch tiefe Transportkosten und Freihandelsabkommen, werden täglich grosse Mengen standardisierter Produkte kreuz und quer durch die Welt transportiert. Was zählt, ist der Preis. Gleichzeitig sichern sich Agrar- und Lebensmittelkonzerne den Zugang zu guten Böden und billigen Arbeitskräften. Kurz: Produzieren, wo es billig ist, verkaufen, wo es teuer ist. Weltweit stellen sich unzählige ähnliche Betriebe und Initiativen dem Trend zu internationalen Wertschöpfungsketten entgegen. Alternativen wie Ortoloco gibt es längst. Es liegt an uns allen, sie zu unterstützen – als Konsumierende und als Stimmberechtigte – und damit der Vision eines zukunftsfähigen Ernährungssystems zum Durchbruch zu verhelfen. (Artikel aus der BFA-Webseite)

«Was geht mich das an?»

Es geht uns etwas an! Wir wollen etwas tun! Jesus Christus sagt: «Was ihr einem meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.» Jesus fordert uns zum Handeln auf – nicht zum Wegschauen. Wir müssen uns einsetzen für eine gerechtere Welt und ein verantwortungsvolles Handeln. Das fängt mit einem kleinen Schritt an – mit einer kleinen Geste, einer kleinen Tat, einer kleinen (und auch grossen) Spende. Sie – wir alle – können etwas tun. So laden wir Sie herzlich ein, bei unserem Aktionstag mitzumachen:

Sonntag, den 8. März 2020 ab 10.30 Uhr

Die OeME-Kommission und Pfarrer Hans-Jürgen Hundius